



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XXI. Cap. Etliche seine Bußwerck/ und Strenge deß Lebens wird kurtz
vermerckt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

ordinari Bußwerck underlassen solle / verschieff
 auch / daß in dem Provincial Capitel / so dazu
 mahl zu Pastrana gehalten wurde / er von allen
 Embtern erringert bliebe / und in deme in dessen
 die Königin glücklich genesen / gebotte er ihm / da
 er vom Capitel wider nach **Madrid** kamme / daß
 er ihme selbst fleissiger abwarten / und seine Kräfte
 wieder erhollen solle. Und weil dieses Orths
 von der Strenge seiner Bußwerck Meldung ge
 than worden / als hat für gut angesehen / selbige
 wie sie auß einem seinem Examen und relation
 genommen / und so wol vor von Jugend auf / als
 hernach bis in sein hohes Alter von ihm geübt
 worden / hieher zu tragen.

Das XXI. Capitel.

Welche seine Bußwerck und Strenge
 des Lebens wird kurz vermerckt.

Es ist gleich Anfangs gesehen worden / wie
 frühzeitig Dominicus dem Herrn zu die
 nen / und das Creuz seiner Abtödtung in seinem
 Leib zu tragen angefangen : Sie wird kürzlich
 gemeldet werden / wie er an selbem all sein leben
 lang verhart / und vor seinem Todt nie davon ge
 lassen hat. Den Schlaf betreffend hat er von
 Kindheit an / dem selbigen allen Abbruch gethan
 und wurde von seinem Engel zu solchem Abbruch
 erweckt. Anfänglich litte er gewaltig daran
 und nent sie eine auß seinen größten Versuchun
 gen /

gen / mit der er zu thun gehabt / biß er sie über-
wunden. Damit er diese Versuchung überwan-
de / schlieffe er Anfangs nur stehend / damit er bald
umfielen und aufwachete : etlichemahl wann ihm
der Schlaf kame / bettete er mit blossen Knien ;
Zu Winterszeit bereitete er ihm ein Geschier
mit gefrohrnen Wasser / und wann ihm zu Zeit
seines Gebetts der Schlaf kam / thate er die Füß
in das Wasser / brache das Eyß mit den Füßen /
bliebe also hernach mit den Füßen im Wasser /
und verharte im Gebett. Anderemahl bestriche
er die Augen mit Oehl / und legte ein härenes
Kleid an / so den ganzen Leib umgabe / oder
brauchte sich spiziger Ketten / oder gaiselte sich
biß auf das Blut. Diese Versuchung / und
Streit mit dem Schlaf taurete starck bey fünff
Monat / aber mit der Gnad Gottes überwande
er also / daß er nicht allein nit mehr Schlaf litte /
sonder auch schier gar vom Schlaf kamme / so
ihm etlichemahl im Jahr begegnete.

Es weckete ihn wie ermeldt sein Engel der
Aufwecker also oft in der Nacht auf / daß er
schier nie ein Viertelstundlang schlieffe / und ges-
meiniglich weckete er ihn in einer Viertelstund
drey oder viermahl auf / dergestalten / daß wann
man die Zeit rechnen wil / er ein Nacht in die
ander nicht über anderthalb Stund schlieffe / und
wann es das meiste war / zwo Stund / und etz-
lichemahl sechs / acht / oder zehen oder funfzehen
Tag gar nicht / und dieses biß in sein Grab. Jez
doch

Doch so stärckete ihn Gott / und brachte ers also in Gewohnheit / daß er derentwegen am Haupt nicht geschwächt wurd / sondern starck bliebe / und alles verrichten konte / als wann er genug geschlafen hätte: und wann er etliche Nächte / wie besagt / nicht geschlafen / und ihm nur ein wenig Schlaf kamme / so erkleckt es ihm also / und gabe so wol bey ihm nach / als wann er etliche Stund geschlafen hätte.

Anfangs auch litte er grosse Forcht / und Entsetzen von den erschröcklichen Gestalten / Abtheuren / Larven und Erscheinungen / mit denen ihm die bösen Geister unaußseßlich peinigten. Er stritte zwar wieder sie / verjagte auch sie / aber der Scheuen und Forcht / der ihm bliebe / war groß / und wehrete etliche Jahr. Sein Novitzmeister ermunderte ihn zwar auf / daß er ihme nicht fürchten / und derentwegen das Gebett nicht un- verlassen solle / daß er damit die Passion der Forcht und die böse Geister überwinden werde / jedoch obwol er lang stritte / so kamen endlich einmahl die bösen Geister mit solchem Gewalt / und Abscheuen / und in solcher Menge über ihn / und etliche spieben Feuer auf ihn auß; andere wie wilde Pferd wolten ihn zerschlagen / andere als wann sie die Kirchen und Chor / darinnen er Inyete / einwerffen wolten: andere mit anderen erschröcklichen Gestalten / und Übungen / daß er endlich erschrocken darvon gestohem / und in sein Zell geloffen / sie aber folgten ihm nach / mit
großem

großem Geschrey / Getösz und Jubel / daß sie ihn überwunden hatten.

Nach dem er in die Zell kommen / und wieder etwas auß der Forcht zu sich kömen (dann es viel gewesen / daß er nicht todt blieben) hörte er ein Stimm von Himmel: **Wie verlassest du also deinen Erschaffer auß Forcht einer Creatur?** Als er die erste Wort hörte / wurde er in sich also verschamt / bezüchtigt / und zuschanden / daß ihn gedunckte / daß er schon vor dem letzten Gericht stunde. Als er aber die andere und letzte Wort hörte / umgab ihn ein Geist von solcher Stärcke / und Herz und Vertrauen in Gott und der Gerechtigkeit / welchem nach er sahe / wie viel er Gott schuldig ware / daß er mit gänzlichlicher Zuversicht wider zu dem Orth luffe / von dem er geflohen ware / und verkehrte sich die vergangene Forcht dergestalt in Lieb / daß er hinsüro all sein lebenslang ohne alle passion der Forcht geblieben (nicht ohne Forcht Gottes / daß diese erwuchse desto mehr in ihm / je mehr sein Erkantnuß und Lieb wuchse) sonder ohne alle Forcht aller Creatur auffer Gott: also / daß obwol die Teuffel / selbe und andere Mächt / und schier sein lebenslang / ihn auf alle Weiß und Weg zu erschrecken / und zu peinigen sich bemüheten / jedoch weder sie / weder einiges Ding dieser Welt ihm Forcht oder Schrecken einjagen / und er billich mit dem S. Paulo sagen konte: daß weder Hunger weder Durst / weder Noth weder Angst /

Angst /

Angst / weder Schwerd weder Verfolgung / weder die Fürstenthum / weder die Gewaltige / weder die Höhe / weder die Kräfte ihn absonderen konte von der Lieb Christi.

In strengestem Fasten sienge er an auch von Kindheit sich zu üben / nichts destoweniger so liete er viel von Hunger und Appetit des Geschmacks halber / und gabe ihm auch dieses Leiden / und Versuchung etliche Jahr zu schaffen. Solche zu überwinden trancke er erstlich etlich und zwanzig Jahr / das ist / biß er Priester worden / keinen Wein nicht / und hernach so wenig / als bloß die Nothdurft und Schwachheit seines Magens erforderte. Die ganze Fasten und Advent Zeit (auffer der Sontäg) und alle Freytäg das ganze Jahr / alle andere gebottene Fastentäg / alle Feyrabend des HERN / und unser lieben Frauen / und etlicher Heiligen seiner Patronen fastete er lediglich in Wasser und Brod / und stellte darzu vor den Festen der Mutter Gottes und des HERN / noch etliche andere kleine Fasten etlicher Täg an / die er alle in Wasser und Brod fastete / also / daß er auffer der Sontäg wenigmahl etwas dann Wasser und Brod genosse / und sein Essen den armen Leuthen liefse / biß er in die Barfüßige Carmeliter Religion kommen / in welcher er mit den andern sich vergliche / und den Erlaubnissen nach / die man ihm gabe / lebte / die seinem Geist und der Hilff Gottes

Gottes nach sich mässeten / und ihme wie bereit gesehen worden / zu vielen grossen und strengen Fasten geben wurden.

Wann er auch aße / so beraubte er sich alles zeit der bessern Bissen / machte durch gute Betrachtungen / und Anmuthungen allen Wolgeschmack abwendig / strähete in die Speisen bitteres Pulver / Bermuth / frisch Wasser oder etwas anders / daß ihm den Geschmack tödtete / und wann er schon in Wasser und Brod fastete / so genosse er doch auch des Wassers und Brod also wenig / daß er mit Hunger und Durst aufstunde. Mit so grossen und gewöhnlichen Abbruch erlangete er endlich solche Abtödtung der Passion und Sinns des Geschmacks / daß er gar wenig aße / vielmahl das Essen und Trinken gar vergasse / und endlich nicht allein keinen Geschmack mehr an einiger Speiß hatte / sondern auch grosse Peyn und Marter / so oft er zu dem Tisch gehen / oder Speiß nehmen müste / also / daß er in aller Warheit mit dem heiligen Bernardo sagen konte / er gehe zu dem **Tisch** wie zu dem **Creuz** / und zu dem **Creuz** wie zu dem **Tisch**. Und obwol er schon bisweilen drey oder vier Taglang nichts aße / empfunde er doch hernach einigen Hunger / Abgang oder Beschwärlichkeit nicht / ja je weniger er aße / je besser befande er sich bequämlich und tauglich zu den geistlichen Übungen der Gegenwart

genwart

genwart Gottes / Gebetts / Beschauung und
anderer dergleichen.

Diese Stärcke aber / sagte er / und empfunde
es mercklich / daß ihm von dem heiligsten Sacra-
ment des Altars verursacht wurde / dann so
bald er dasselbe empfieng / empfand er gleich
ein extraordinari ungewöhnliche Stärck / auch
in seinem Leib / die ihm zwar etlichmahl nicht ge-
ben wurde / jedoch so empfunde er in der See-
len ein solche Stärcke / daß er leicht damit alle
Versuchung / Streit und Mühe / und Arbeit
überwunde / und den fünften Vers des zwey-
und zwanzigsten Psalm / dahin verstunde : Du
Bereitest für mich einen Tisch / wieder die
mich plagen. Den er zur Dancksagung / und
Erkantnus dieser Gutthat oft wiederholte : und
allen Seelen der ganzen Welt diesen genuß und
Frucht wünschete.

Die größte Peyn und Plag / die ihme der böse
Geist anthate / ware die Bestreitung und Ver-
suchung wieder die Keuschheit / massen er nicht
allein allerley Fünd erfand / ihme selbst in leib-
licher Weibsgestalt erschiene / und so viel Weib-
bilder an ihn hezete : sonder auch sonsten die ab-
lerabscheulichste unreinste Gestalten fürstellte.
Zu deme auch darzu stosse / daß er ihn zu be-
wältigen oft hart schlug / und briegelte. Und
musste Dominicus mit dem heiligen Paulo wo-
nicht sagen / jedoch erfahren / was er in der an-
deren zu den Corinthiern sagt : Auf daß
mich

mich die Grösse der Offenbahrung nicht erhebe / ist mir geben der Stachel meines Fleischs / der Engel des Sathans / der mich mit Halbstreichen schlug. In dieser Peyn schrye Dominicus zu Gott / und wurde von Gott allzeit also gestärckt / und geholffen / daß er niemahls erlage / sondern allzeit mit grossem Verdienst / und Gewin überwande / und die Cron seiner Jungfrauschafft mit tausendfachem Sieg und Glori gewanne / und kostbar machte.

Von anderen Bußwercken / und Abtödtungen / nach dem sich die Gelegenheit ereignete / ist hin und wieder gesagt / viel auch aufgelassen worden. Seine Diciplinen waren gemeinlich bis auf das Blut / absonderlich wann ein sondere Noth oder Befehrung der Seelen einen grösseren Eyser erforderte. Auf einer Reiß da ihn der böse Geist versuchte / und ihm eine grosse Dornstauden zeigte / und vorwurffe / und sagte / daß er nicht so viel Herß habe / und sich um JESU Christi willen in diese Dörner bloß setzen dörfte / folgete er beeden Seraphischen Heiligen / und Ordens Stiftern Francisco und Terelia nach / setzte sich bloß in jene grosse spizige Dörner / wurde hart darvon verwundet / und vergosse viel Blut / und geschwuren ihm die Wunden von den grösseren Dörnern also auß / daß er viel Zeit zu leyden hatte: aber Gott priesse / Sieg wieder die Versuchungen / und böse
 E Geis

Geister erhielt / darvon sie sich sehr beklagten /
und ihm grössere Ursach GOTT zu loben gaben.

Er truge lange Jahr ein grosse eysene und
spizige Ketten / wie ein Stohlen Creiszweiß um
den Hals und Brust / und hernach etlichmahl
um den Leib : das von ihm wol kan gesagt wer-
den / was von jenem Gepanzerten oder Loricar-
to Dominico der seelige Petrus Damianus sagt.
Unser Dominicus aber truge die Wunde
mahl unsers HERN JESU in seinem Leib
und hat das Zeichen des Creuzes nicht al-
lein auf seiner Stirn gemahlen / sondern
in allen seinen Gliedern tief eingedruckt
verlassen. (a) Diese Bußwerck übete Domini-
cus so lang / bis ihm solches von dem Gehorsam
nachmahl verboten worden : und wann wunder-
derlich / und unbegreiflich seyn wil / das er bey
allem dem so viel und grosse Ding thate / und
litte / so erinnere man sich / was wieder ermeldte
Damianus sagt / das es auch dem allmächtigen
GOTT zu verstehen weit rühmlicher ist / starcke
Ding würcken als neue : Derowegen David
da er vorhero gesagt : GOTT ist wunders-
sam in seinen Heiligen ; setzte er hinzu : Er
wird seinem Volck Stärck / Kraft und
Macht geben. Gelobt sey
GOTT.



(a) *In vita Cap. 12.*

Das